



Christophorus

Mitteilungsblatt für deutschsprachige Katholiken. St. Christophorus Gemeinde, Camberwell

595 Riversdale Road, Camberwell, Vic., 3124 ☎(03) 98824180 E-mail: stchristophorus@bigpond.com
Website: <http://sanktchristophorus.org> Print Post Approved PP 328567/00045 Registered by Australia Post

Vol 8 No 94

Jahresbeitrag \$ 20.00

September 2022



Gott, du Schöpfer und Lenker aller Dinge, sieh gnädig auf uns.

Auf dem Weg durch die Wüste, heraus aus der Sklaverei in Ägypten zum Land der Verheißung, verliert das Volk die Orientierung. Der Anführer Mose ist schon lange abwesend, und offenbar auch der Kontakt mit dem Gott Israels. Aus Schmuck entsteht das „Goldene Kalb“, ein Gott zum Anfassen. Nun verblenden orgiastische Feiern und Opfer-Zeremonien die Erinnerung an den Befreier-Gott. Die Menschen wollen sich von diesem abwesenden Gott nicht mehr formen lassen, sondern selbst die Götter formen, die sie vermeintlich befreit haben und sie fortan führen sollen. Der Gott des Mose will seinem Zorn freien Lauf lassen, da dieser Weg in seinen Augen geradewegs ins Verderben führt. In dieser kritischen Situation erinnert Mose als Anwalt des störrischen Volkes Gott an sein Treueversprechen, mit Erfolg.

Begrängt von Angst und Zorn bleibt die Erinnerung an das frühere Vertrauen schnell auf der Strecke, auch heute und bei uns. Formen auch wir uns unsere Götter?

Ist beispielsweise der Kunde nicht nur König, sondern Gott - wie ein Coach behauptet, der in seinem Konzern die Beschäftigten zu Höchstleistungen bis zur Selbstaussbeutung motivieren will? Oder ist es der bronzene Stier, der vor der Börse in New York steht - samt der Welt, die er symbolisiert?

Immer geht es um die Unterscheidung menschengemachter Götzen vom unverfügbaren Gott.

Wo finde ich den treuen Gott, dem ich mein Leben verdanke? Wer befreit mich von meiner Existenzangst? Wer könnte meine Erinnerung daran wachrufen?

Perspektive zu Ex 32,7-11.13-14

ÜBERBLICK

JEDEN SONNTAG HL. MESSE UM 10 UHR

Di 13.9.22 SENIORENTAG

**Wir beginnen um 10.30 Uhr
mit einer Hl. Messe.**

**Gemeinsames Lunch in der
Gemeindehalle.**

Anmeldung ist erbeten.

Der Nächste, bitte!

An einem Winterabend im Jahr 334bettelt ein frierender, halbnackter Mann am Stadttor von Amiens. Römische Legionäre reiten vorüber— einer nach dem anderen. Auf einmal hält einer an, steigt von seinem Pferd herab und teilt seinen Mantel mit dem Armen. Der Soldat heißt Martin.

An einem Sommertag im Jahr 1208 geht ein Mann namens Franziskus auf einen Aussätzigen zu, umarmt ihn und küsst ihn. Viele male hatte er zuvor einen großen Bogen um die Leprosen-Siedlung bei Assisi gemacht. Am 29. Juli 1941 tritt Maximilian Kolbe aus der Menge der Häftlinge des KZ Auschwitz heraus, um anstelle eines Familienvaters im gefürchteten Hungerbunker zu sterben.

Solche und ähnliche heilige Augenblicke in der Geschichte der Barmherzigkeit dürfen nicht vergessen werden. Hat man einmal von ihnen gehört, kann man sie auch nicht mehr vergessen. Sie stoßen zutiefst menschliche Fragen in uns an: Wie springen wir über den Schatten der Angst um das eigene Leben und die eigene Sicherheit? Wie gelangen wir aus der Haltung der Gleichgültigkeit zum Tun der Barmherzigkeit? Wie treten wir aus der Ordnung des Erwartbaren, aus der Normalität des Gewohnten, aus der Reihe der Anderen heraus? Ruft diese Geschichte der heiligen Augenblicke nicht nach einer Fortsetzung?

Und du - sei der Nächste, bitte!

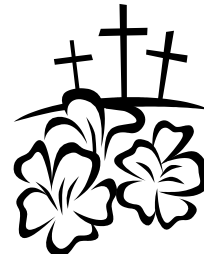
Die großen Taten der Heiligen inspirieren zu kleinen Schritten über uns hinaus, zu meist unscheinbaren Gesten schlichter Sorge um den Mitmenschen in seiner Not. Nicht vorüber gehen, nicht übersehen, sondern dem Bedrängten zum Nächsten werden.

Die Geschichte vom barmherzigen Samariter ist das Grundmuster, das Modell für alle großen und kleinen Augenblicke der Barmherzigkeit. Jeder kennt sie. Aktuell könnte sie so erzählt werden: Eine 80-jährige Frau aus der Ukraine hat in den ersten Tagen der unterstützten Flucht auf einem Bahnhof in Deutschland ihre Angehörigen verloren. Sie irrt sichtlich verwirrt und übermüdet mit einem Pappschild -Help Ukraina- auf dem Bahnhofsvorplatz umher. Eine junge Frau, die mit ihrem Smartphone beschäftigt ist, streift sie mit einem kurzen Blick und geht weiter. Ein

Professor für Humanwissenschaften sieht die Hilfesuchende, überlegt einen Augenblick, ob man nicht die Polizei oder die Caritas einschalten müsste; dann denkt er an den Vorlesungsbeginn und geht weiter. Schließlich kommt die Ehefrau eines russischen Geschäftsmannes vorbei, die gerade beim Shoppen ist. Nach einem kurzen Zögern geht sie auf die betagte Frau zu, fasst sie unter, bietet ihr an, sie mit ins Hotel zu nehmen und alles in die Wege zu leiten, damit sie ihre Angehörigen wiederfinden kann.

Jesus "sticht" in seiner Erzählung mit feiner Ironie die Priester und Leviten und auch das Volk Israel, wenn er das Verhalten eines ungeliebten Ausländers als nachahmenswert vorstellt. Er sticht nicht aus Freude am Stechen, sondern er will aufwecken. Er selbst ist der, der "wie Gott war", aber durch seine Menschwerdung allen Menschen, besonders und zuerst den Notleidenden aller Art, ein Nächster wurde. Sein Leben auf Erden ist ein einziger langer Augenblick der Barmherzigkeit Gottes.

Aus CIG von J. Paula



VERSTORBEN

Im Monat Juli sind drei geschätzte Gemeindemitglieder von uns gegangen.

Am 4. Juli 2022

verstarb EMMI SOBOL

**Am 28. Juli 2022 verstarb
JOHN VINCENT KELLY**

94 Jahre

und

am 30. Juli 2022

verstarb Dr. Walter Hohlweg

**Mögen sie ruhen in Gottes heiligem Frieden.
Den Angehörigen unser aufrichtiges Beileid.**



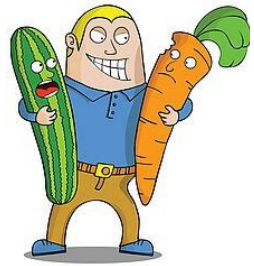
Wir gratulieren von Herzen allen Geburtstagskindern, die ihren Geburtstag im Monat September feiern:

K. Anderl, R. Bloch, M. Droege, L. Faltermaier, A. Graf, K. Letzing, Renate Messner, Vera Oberzig, Maria Utri, H. Osburg, Ellen Ankenbrand, Hildegard Altenberger, J. Klöser, Günter Altnickel und Olivie Wein.

*Verleben Sie einen besonders schönen Tag.
Für das kommende Lebensjahr alle guten Wünsche für recht gute Gesundheit
und einen frohen Lebensmut mit vielen fröhlichen Stunden.
Möge Gott Sie auf all ihren Wegen immer begleiten.*



1. Lesung - Lektoren	2. Lesung - Lektoren
4.9.22 Johannes Breier Weih 9,13-19	Marianne Kuhlmann Phlm 9b-10.12-17
11.9.22 Dallas Hosking Ex 32,7-11.13-14	Renate Messner 1 Tim 1,12-17
18.9.22 Roswitha Klopfer AM 8,4-7	Marie Ankenbrand 1 Tim 2,1-8
25.9.22 Volker Ankenbrand AM 6,1a.4-7	Marianne Kuhlmann 1 Tim 6,11-16



Vegetarier – ein Leben ohne Fleisch

Ob Sojawürstchen, Dinkelburger oder Gemüseschnitzel – vegetarische Alternativen zu den klassischen Fleischgerichten gibt es mittlerweile in vielen Restaurants. Und auch in immer mehr Supermärkten finden Vegetarier ein eigenes Regal für fleischlose Gerichte.

Allgemeines

Die Nachfrage bestimmt das Angebot: Zwar ist die genaue Zahl der in Deutschland lebenden Vegetarier nicht bekannt, verschiedene Erhebungen zeigen jedoch, dass sich immer mehr Menschen vegetarisch [ernähren](#).

Allen Vegetariern gemeinsam ist, dass sie auf Fleisch und Fisch verzichten – stattdessen ernähren sie sich ausschließlich oder zumindest überwiegend von pflanzlichen Lebensmitteln. Für viele Vegetarier sind darüber hinaus auch Schlachtfette und Gelatine aus tierischem [Eiweiß](#) tabu. Die Hauptbestandteile vegetarischer Ernährung sind Getreide, Hülsenfrüchte, [Nüsse](#), Samen, Gemüse und Obst.

Trotz Fleisch und Fischverzicht stehen bei vielen Vegetariern jedoch **Produkte tierischen Ursprungs** auf dem Speiseplan – nämlich solche, die von **lebenden Tieren** stammen wie zum Beispiel Milch, Eier und Honig. Manche Vegetarier schränken sich aber auch hier weiter ein bis hin zu den Veganern, die ausnahmslos auf alle Produkte tierischen Ursprungs einschließlich Leder und Wolle verzichten.

Neben den strengen Vegetariern gibt es mittlerweile auch viele Menschen, die zwar nicht komplett auf Fleisch verzichten, aber ihren Verzehr tierischer Lebensmittel **bewusst einschränken** und sich an einer vegetarischen Ernährungsform orientieren.

Man unterscheidet folgende Formen der vegetarischen Ernährung:

- **ovo-lakto-vegetarisch:** Bei dieser vegetarischen Ernährungsform verzichtet man auf Fleisch und Fisch. Eier, Milch und Milchprodukte sind hingegen erlaubt.
- **lakto-vegetarisch:** So bezeichnet man Vegetarier, die auf Fleisch, Fisch und Ei verzichten, jedoch nicht auf Milch.
- **ovo-vegetarisch:** Diese Vegetarier verzichten auf Fleisch, Fisch und Milch, essen aber Eier.
- **vegan:** Veganer verzichten auf alle Produkte tierischen Ursprungs: Fleisch, Fisch, Ei, Milch, Honig, Gebrauchsgegenstände aus Tierkörperteilen (z. B. Wolle, Fell, Leder), Kosmetika mit Collagen, Seife mit tierischen Fetten oder Wein, der mit Lab, einem Produkt aus dem Kälbermagen, hergestellt wurde.

frutarisch (fructarisch, frugan): Diese Ernährungsform ist eine Steigerung der veganen Ernährungsform. Frutarier essen nur pflanzliche Lebensmittel, die bei der Gewinnung nicht geschädigt werden, zum Beispiel durch die Ernte. Erlaubte Lebensmittel für Frutarier sind beispielsweise Fallobst, Nüsse und Samen.

Fleisch und Fisch sind gute Lieferanten von [Eiweiß](#), [Vitamin B](#), [Eisen](#), [Vitamin D](#), [Omega-3-Fettsäuren](#) und [Jod](#). Wenn man auf diese Lebensmittel verzichtet, stellt sich die Frage: Wie gesund ist es, vegetarisch zu essen?

Verschiedene Studien haben mittlerweile nachgewiesen: Auch wer sich vegetarisch ernährt, kann den [Nährstoffbedarf mit entsprechenden pflanzlichen Lebensmitteln ausgleichen](#). Für Vegetarier ist es vor allem wichtig, ihren [Ernährungsplan](#) möglichst **abwechslungsreich** zu gestalten, um den Körper mit allen lebenswichtigen Nährstoffen zu versorgen.

Um den Eiweißbedarf zu decken, können Vegetarier als Alternative zu Fleisch zum Beispiel auf **eiweißhaltige Hülsenfrüchte** wie Sojabohnen, Erbsen oder Linsen ausweichen. Auch **wichtige Mineralstoffe wie Eisen** sind in Hülsenfrüchten, aber auch in Blattgemüsen enthalten.

Positive:

Darüber hinaus zeigen Studien, dass Vegetarier seltener an Übergewicht leiden, günstigere Blutfettwerte aufweisen und seltener an **Bluthochdruck** erkranken. Dies verringert das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Diabetes.

Jedes Jahr suchen mehr und mehr Menschen nach Alternativen zur tierischen Ernährung. Was zunächst als Lifestyle-Trend einer kleinen Minderheit erschien, hat sich in der deutschen Gesellschaft als ernst zu nehmende Ernährungsweise etabliert. Mit anderen Worten: **Vegetarismus** und **Veganismus** sind auf dem Vormarsch.

Tatsächlich ernähren sich etwa 10 % aller Deutschen pflanzlich, womit Deutschland das Land mit dem höchsten Anteil an **pflanzlichen Essern** in Europa ist. Dies geht aus einer kürzlich durchgeführten Umfrage des **Smart Protein Project** hervor. **Smart Protein** ist ein von der EU finanziertes Projekt der **Universität Kopenhagen** und der **Universität Gent** mit dem Ziel, eine neue Generation von Lebensmitteln zu entwickeln, die zugleich kostengünstig, ressourcenschonend und nahrhaft sind.

Ein Teil des Projekts ist **die Erhebung der Ernährungspräferenzen der europäischen Bürger**. Zu diesem Zweck wurden insgesamt 7.578 Befragte aus zehn verschiedenen Ländern der EU zu ihrer Einstellung gegenüber pflanzlichen Lebensmitteln befragt. Die Befragten wurden anhand verschiedener demografischer Kategorien wie Alter, Geschlecht und Bildungsstand ausgewählt.

Und die Ergebnisse sind eindeutig: Eine wachsende Zahl von Europäern zieht Alternativen zu tierischen Produkten in Betracht. 30 % der Teilnehmer an der Umfrage bezeichnen sich als **Flexitarier**. Wie von Smart Protein erklärt, bedeutet das: „Manchmal esse ich Fleisch, aber ich versuche, meinen Fleischkonsum zu reduzieren und wähle stattdessen oft pflanzliche Lebensmittel“. In diesem Sinne liegen die Niederlande und Rumänien mit dem höchsten Anteil an Flexitariern an der Spitze – 42 % bzw. 40 %. In Deutschland ist dieser Prozentsatz mit 30 % deutlich niedriger (wie in der gesamten EU).

Führende Vegetarier und Veganer

Wie bereits erwähnt, steht Deutschland jedoch an der Spitze der vegetarischsten Länder: 10 % der deutschen Verbraucher ernähren sich pflanzlich. Und nicht nur das: Die Deutschen sind neben Italienern und Dänen die Länder, die eher pflanzliche Fleischprodukte statt konventionellen Fleischprodukte essen. 51 % von ihnen haben der Umfrage zufolge ihren Fleischkonsum im vergangenen Jahr bereits reduziert – eine Klassifizierung, bei der Deutschland an zweiter Stelle steht.

Dennoch gibt es, wie die Befragten betonen, sowohl bei den pflanzlichen Essern als auch bei der pflanzlichen Ernährung noch einen großen Spielraum für Wachstum. Die deutschen Verbraucher wünschen sich vor allem pflanzlichen Frischkäse (32 %), Schnittkäse (32 %) und Mozzarella auf pflanzlicher Basis (31 %) im Supermarkt.

Was die tierische Ernährung betrifft, so folgt Deutschland dem europäischen Trend, wenn auch in geringerem Umfang. Die deutschen Verbraucher konsumieren am häufigsten Milch (35 % täglich), gefolgt von Käse (24 % täglich), Joghurt (21 % täglich) und Geflügel (46 % mindestens einmal pro Woche). Im Vergleich dazu wird in der gesamten EU Milch von 38 % der Befragten täglich, Käse von 25 %, Joghurt ebenfalls von 25 % und Geflügel von 55 % wöchentlich konsumiert.



Liebe Senioren,

Ja, es ist nicht wegzuleugnen, die Anzahl unserer Mitglieder wird immer kleiner. Am 9. August waren nur 12 Mitglieder gekommen, so wenig waren es noch nie! Wir hatten mit 30 Teilnehmern gerechnet, so haben wir gegessen soviel wir konnten und den großen Rest mit nachhause genommen!!! Das Essen war wirklich gut und reichlich und die Bedienung erstklassig! Unser Caterer hatte uns auch eine sehr freundliche und tüchtige Hilfe geschickt, wir wurden richtig verwöhnt!

Nun treffen wir uns wieder am Dienstag, den 13. Sept. Wir fangen schon um 10.30 Uhr an, Father Kris wird eine Hl. Messe für uns zelebrieren. Dann halten wir gleich unsere Jahreshauptversammlung ab. Das wird nicht lange dauern, sodass wir um 12 Uhr unser Lunch essen können. Da wir mit dem Essen sehr zufrieden waren, haben wir wieder bei Tally Ho bestellt, es gibt diesmal gute Sandwiches und zum Kaffee Scones, topped with jam and cream. Bitte, bitte meldet Euch bald bei Marianne, Tel. 9762 3445, oder bei mir, Tel. 0478 153 175 an.

Weltmeister, älteste Brauerei, Bier-Hauptstadt: Sieben kuriose Fakten zum Tag des Bieres.



Am 23. April 1516 wurde in Deutschland das Reinheitsgebot für Bier erlassen. Seitdem wird jedes Jahr an diesem Tag der Tag des deutschen Bieres gefeiert. Es darf nur Wasser, Malz, Hopfen und Hefe in das alkoholische Getränk gegeben werden. Weltmeister im Biertrinken sind allerdings nicht die Deutschen. Dafür liegt die deutsche Bier-Hauptstadt genauso in Bayern wie auch die älteste Brauerei der Welt. Zeit, sich das beliebte Gebräu einmal genauer anzusehen. Diese kuriosen Fakten kennen die wenigsten.

Einen Blick in die Biergärten und Gaststätten Deutschlands würde vermuten lassen, dass die Deutschen in Sachen Bierkonsum weltweit führend sind. Doch weit gefehlt: Die Tschechen liegen mit einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Konsum von rund 180 Litern (Stand 2020) auf dem ersten Platz. Gefolgt von Österreich, Polen und Rumänien. Erst auf dem fünften Platz liegt Deutschland mit rund 92 Litern. Das stärkste Bier der Welt kommt aus dem hohen Norden. Ein schottisches Bier hält den Rekord. Mit einem Alkoholgehalt von 67,5 Prozent ist „Snake Vanom“ (zu Deutsch: Schlangengift) das stärkste Bier der Welt. Laut dem Brauer hat es ein süßes und nussiges Aroma.

Um das kühle Bier am Münchner Oktoberfest möglichst schnell in die Krüge zu bekommen, haben sich die Wirtsleute vom Paulaner Festzelt etwas Besonderes überlegt. Eine Bier-Pipeline bringt das goldene Getränk mit Höchstgeschwindigkeiten zum Zapfhahn. Laut der offiziellen Oktoberfest-Webseite schafft die Anlage innerhalb einer Minute 15 Maß pro Zapfhahn.

Die älteste noch bestehende Brauerei der Welt befindet sich in Deutschland, genauer gesagt, in Bayern. Das Kloster Weißenstephan steht in Freising, nahe München. Bereits im Jahr 1040 haben die dort ansässigen Benediktinermönche das Recht

erhalten, Bier zu brauen und es auszuschänken. Doch es kann davon ausgegangen werden, dass die Mönche schon früher damit begonnen haben. Denn schon 768 wurde in der Nähe des Klosters Hopfen angebaut, wie aus geschichtlichen Erwähnungen hervorgeht.

Das teuerste Bier der Welt kommt aus einem Nachbarland. Aus einer belgischen Brauerei stammt der edle Tropfen namens „La Vieille Bon Secours“. Für umgerechnet rund 785 Euro können Liebhaber eine Flasche in einem Londoner Restaurant kaufen. Seit 1995 wird dort der Gerstensaft gebraut, in Zwölf-Liter-Flaschen abgefüllt und hat einen Alkoholgehalt von acht Prozent.

Bier als Zahlungsmittel? Auch das gab es schon in der Geschichte. Schon im alten Ägypten war der Gerstensaft bekannt - und auch sehr geschätzt. So bekamen die Pyramidenbauer täglich zwei Krüge Bier und dazu Brot gereicht. Zudem war es eine Bezahlungsmethode für Beamte und Soldaten. Selbst in Gräbern haben Forscher später Bier gefunden. In Tel Aviv fanden Wissenschaftler 2015 sogar eine ägyptische Brauerei aus der Bronzezeit. Funde aus China deuten darauf hin, dass das Gebräu schon vor über 9.000 Jahren entdeckt wurde.

Weltmeister in der Produktion ist Deutschland - und die Bier-Hauptstadt ist Bamberg, mit rund 60 Brauereien im nahen Stadtraum, diese produzieren über 400 verschiedene Sorten. Deutschland spielt in der obersten Liga mit, was die Produktion des Bieres anbelangt. In 16 Bundesländern sind laut dem Brauer-Bund über 1.500 Brauereien zu finden. 70 Prozent davon liegen in Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. 1,5 Milliarden Liter exportiert Deutschland jedes Jahr ins Ausland.



Allen unseren Senioren, die im September ihren Geburtstag feiern, gratulieren wir ganz herzlich, lasst Euch verwöhnen und genießt den Tag! Besonders liebe Grüße auch an unsere Kranken, wir wünschen Euch von Herzen gute Besserung und Geduld.

Nun noch ein kleines Gedicht von Heinz Erhardt. An einen Nichtschwimmer.

Du kannst nicht schwimmen? Ah, deshalb kriegen
dich nicht Baldrian, nicht Kampfer auf einen Dampfer!
Doch neulich hast Du ein Flugzeug bestiegen!
Kannst Du denn fliegen? ...



Bis zum nächstenmal liebe Grüße, Annemie

Zum Schmuzzeln

Der Pfarrer begegnet auf der Straße Frau Knittke, die ein Kleid mit einem mehr als gewagten Ausschnitt trägt.

Der Pfarrer fragt sie: „Konnten Sie den Teufel, der ihnen zum Kauf dieses Kleides geraten hat, nicht von sich weisen?“

Darauf antwortet sie: „Das habe ich ja gemacht. Aber er hat sich im Fortgehen noch einmal umgedreht und gesagt:“ Das Kleid sieht selbst aus der Ferne noch umwerfend aus!“

In einer Gruppentherapie des Psychiaters sollen sich die Teilnehmer gegenseitig vorstellen. Der erste beginnt: „Ich bin der Kaiser von China.“

Darauf fragt der Psychiater: „Wie kommen Sie denn darauf?“

„Das hat Gott mir gesagt.“

Darauf ein weiterer Patient:

„Was soll ich gesagt haben?“



Kinderaufsatz

Die Heiligen drei Könige fanden das Kind mit seiner Mutter Maria, sie knieten vor ihm nieder und bettelten es an.

Ein katholischer Stadtpfarrer hat die Gemeinde zu überlegtem Autofahren ermahnt. Er empfiehlt den Mitfahrern im Auto, auf langen Strecken zur Ermunterung des Fahrers Lieder aus dem Gesangbuch zu singen:

Bei Tempo 100 Lied Nr. 303: „In Gottes Namen fahren wir“, bei Tempo 140 Lied nr. 656: „Wir sind nur Gast auf Erden“, ab Tempo 180 Lied Nr. 659: „O Welt, ich muss dich lassen!“

Das Baby schreit bei der Taufe so anhaltend und laut, dass man kaum ein Wort von dem, was der Pfarrer sagt, versteht. Der Mutter gelingt es nicht, das Kind einigermaßen zu beruhigen. So wendet sie sich an ihren Mann: „Heinz, so tu doch etwas, es ist ja zur Hälfte auch dein Kind!“ Doch der ist mit seiner Filmkamera beschäftigt und meint: „Meine Hälfte darf in der Kirche schreien.“

Finanzen:

Den Rundbrief haben bezahlt: A. Goetz-Kasch \$50, R. und Th. Vanderstraeten \$ 50,—, G.A. Moschitz \$ 20,—, Alfons Glatzel \$ 50,—, Anne-Marie Kznch \$ 15.

Spenden: T.J.Scott & Son (Beerdigung - Fam. Harrer) \$200,
Fam. Hohlweg - Beerdigung \$ 200.

Dank Ihnen allen.

